

Und er zog mich, ach! an sich nieder,
 Küßte mich so hold, so süß.
 Und ich sagte: Blase wieder!
 Und der gute Junge blies,
 So la la.

Meine Ruhe ist nun verloren,
 Meine Freude floh davon,
 Und ich höre vor meinen Ohren
 Immer nur den alten Ton:
 So la la, le ralla usw.

Der Musensohn.

Durch Feld und Wald zu schweifen,
 Mein Liedchen wegzupfeifen,
 So geht's von Ort zu Ort!
 Und nach dem Takte reget,
 Und nach dem Maß bewegt
 Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,
 Die erste Blum' im Garten,
 Die erste Blüt' am Baum.
 Sie grüßen meine Lieder,
 Und kommt der Winter wieder,
 Sing ich noch jenen Traum.

Ich sing ihn in der Weite,
 Auf Eisess Läng' und Breite,
 Da blüht der Winter schön!
 Auch diese Blüte schwindet,
 Und neue Freude findet
 Sich auf bebauten Höhen.

Denn wie ich bei der Linde
 Das junge Völkchen finde,
 Sogleich erreg' ich sie.
 Der stumpfe Bursche blüht sich,
 Das steife Mädchen dreht sich
 Nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel
 Und treibt durch Tal und Hügel
 Den Liebling weit von Haus.
 Ihr lieben holden Musen,
 Wann ruh' ich *ih*r am Busen
 Auch endlich wieder aus?

Gefunden.

Ich ging im Walde
 So für mich hin,
 Und nichts zu suchen,
 Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich
 Ein Blümchen stehn,
 Wie Sterne leuchtend,
 Wie Auglein schön.

Ich wollt' es brechen,
 Da sagt' es fein:
 Soll ich zum Welken
 Gebrochen sein?

Ich grub's mit allen
 Der Würzlein aus,
 Zum Garten trug ich's
 Am hübschen Haus.

Und pflanzt' es wieder
 Am stillen Ort;
 Nun zweigt es immer
 Und blüht so fort.

(Vgl. das Gedicht Im Vorübergehen. Seite 66.)

Gleich und gleich.

Ein Blumenglöckchen
 Vom Boden hervor
 War früh gesprossset
 In lieblichem Flor;
 Da kam ein Viendchen
 Und naschte fein: —
 Die müssen wohl beide
 Für einander sein.

Selbstbetrug.

Der Vorhang schwebet hin und her
 Bei meiner Nachbarin;
 Gewiß, sie lauschet überquer,
 Ob ich zu Hause bin.

Und ob der eifersücht'ge Groll,
 Den ich am Tag gehegt,
 Sich, wie er nun auf immer soll,
 Im tiefen Herzen regt.

Doch leider hat das schöne Kind
 Dergleichen nicht gefühlt.
 Ich seh', es ist der Abendwind,
 Der mit dem Vorhang spielt.

Der Goldschmiedsgefell.

Es ist doch meine Nachbarin
 Ein allerliebstez Mädchen!
 Wie früh ich in der Werkstatt bin,
 Blic' ich nach ihrem Lädchen.

Zu Ring und Kette poch' ich dann
 Die feinen goldnen Drächtchen.
 Ach, den' ich, wann, und wieder, wann
 Ist solch ein Ring für Rächtchen?

Und tut sie erst die Schaltern auf,
 Da kommt das ganze Städtchen
 Und feilscht und wirbt mit hellem Hauf
 Ums Allerlei im Lädchen.

Ich feile; wohl zerfeil' ich dann
 Auch manches goldne Drächtchen.
 Der Meister brummt, der harte Mann!
 Er merkt, es war das Lädchen.